

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Für die Expedition vertrauenslich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Verden pro Spalte über dem Rand mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. und in der Expedition, von allen Reichspostanstalten angenommen.
Reklamen in reaktionellen Blättern pro Zeile 40 Pf.
Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 80.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 5. April

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten unangetrieben angenommen.

Die Expedition.

Fürst Bismarck über das Unfallversicherungsgezet.

Der zweite Tag der Reichstagsdebatte über das Unfallversicherungsgezet machte einmüthig wieder gut, was der erste verurtheilt hatte. Er zeigte wenigstens in einzelnen Theilen das Gepräge einer großen Debatte und frug wesentlich nach dem, was die Reichsregierung zu thun. Eröffnet wurde die Sitzung durch eine große Rede Richters. Der fortwährende Führer sprach, wie immer: in zahlreichen Einzelheiten mit Sachkenntnis, Scharfsinn und kritischer Überlegenheit; auch hielt er sich möglichst von dem ihm eigenthümlichen, verlegenden Ausfällen gegen Personen frei, aber im Großen und Ganzen überzeugte er doch nur wenig. In den unerträglichen Forderungen über den „Communismus“, dem das deutsche Gemeinwesen entgegenstehe, suchte er womöglich Bamberger zu überbieten; was die Herren mit diesem leeren Värm erreichen wollen, ist nachgerade unerfindlich. Richters Universalität, die Selbsthülfe der Arbeiter, schäme ich mich auch sehr hoch; wir erkennen willig seine hohe, sittliche Bedeutung an und wissen, was glänzende Erfolge Schulze-Delitzsch, der große Führer der Fortschrittspartei auf diesem Gebiete erzielt hat. Aber andererseits darf man doch nach allen Erfahrungen dieses Jahrhunderts, bei uns und in andern Ländern, sich nicht mehr der Einbildung hingeben, daß die Selbsthülfe allein die Arbeiter vor den Gefahren und Leiden schützen könne, welche die rasend schnelle Entwicklung der großen Industrie über sie gebracht hat; wo die Selbsthülfe nicht ausreicht, da soll eben die Staatshilfe eintreten und wer aus dieser einfachen und einleuchtendsten Erfahrung den Untergrund des modernen Staats ableitet, beweist nur, daß er allen Lehren der Geschichte unzugänglich ist.

Der Reichstänzer antwortete sofort auf die Ausführungen Richters. Der Kern seiner Rede war das fernere Festhalten gerade an dem, was auch von den Verantwortlichen eines Entourfs aus dem Hause als unzulässig zurückgewiesen war: die pecuniäre Selbsthülfe des Reichs und die Einrichtung der Reichsversicherungsanstalt. Die Wünsche auf eine Versicherungsschwendung damit sehr zusammen. Alle bisherigen Redner, auch die conservativen, haben sich gegen diese Punkte gewandt, wie wir neulich schon hervorhoben: gerade an diesen Fragen scheinen die in den einzelnen Parteien so weit auseinander gehenden Anschauungen einer gemeinsamen Einheitsanbahnung finden zu wollen und nun legt gerade der leitende Staatsmann diesen Punkten den stärksten Widerspruch entgegen! Er wird dabei wohl von mehreren Gesichtspunkten geleitet: will er eine allgemeine Alters- und Invalidenversicherung allmählig erreichen, so ist als erstes Schritt dazu allerdings eine Unfallversicherungsanstalt unerlässlich; dann aber will er wohl durch die Einführung derselben den Arbeitern die Nothwendigkeit neuer Steuern verweisen und ihnen überhaupt die Kürze des Staats für sie möglichst eindrucklich vor Augen führen. Daß all sein Stimmen und Trachten gegenwärtig auf die Wahlen gerichtet

ist, beweist auch diese Rede wieder; sie war durchaus in ihrer Grundfarbe eine Wahlrede. Gegen das Mangelherbum polemisierte Fürst Bismarck in klaren, wenn auch nicht ungerechtfertigten Ausdrücken, dagegen litt seine Polemik gegen Richter, Bamberger und Koser nicht gerade an einem Uebermaße von Qualität, obgleich er die tatsächlichen Misgriffe dieser Politiker sehr geschickt ausbeutete. Ihnen Schuld zu geben, daß sie zuerst das ungeliebte Auswischen des einen Standes gegen den andern in unser parlamentarisch-politisches Leben eingeführt haben, ist jedenfalls ungerecht; diese Schuld fällt ganz und voll auf den Reichstänzer selbst; die actenmäßigen Zeugnisse dafür liegen ja in den stenographischen Berichten des Reichstags überabreich vor. Belläufig gab Fürst Bismarck auch die viel verlangte Erklärung über seine Stellung zur Antimiettenbewegung; er sagte, daß er sich von diesen Agitationen, die ihm nicht ermuntert seien, so weit fern halte, als ihm seine amtliche Stellung erlaube, deutete aber übrigens an, daß es aus dem Wabe niemals herausfalle, wenn es nicht fingschalt habe, mit anderen Worten, daß jegliches Ding auf der Welt sein Ursache habe und bennad auch die antimietten Agitation. Gequillert werden von dieser Aufklärung weder die fanatischen Antimietten fanatischen Philisten sein, doch unbesangene Urtheiler werden nicht umhin können, dem Reichstänzer in dieser Auffassung des häßlichen Tagelärners beizustimmen.

Der Rest der Sitzung lief dann wieder sehr ab. Es sprach noch Stamm und Koser, ersterer auch sehr bemerkenswerther Weise gegen die pecuniäre Bestreuer des Reichs zu der Unfallversicherung, letzterer mit einem scharfen Bestreben, die neuliche Rede Bambergers, welche überall verlegt hat, möglichst abzumildern. Wir erkennen die Bestreben gern an, würden es aber im Interesse der Sectionisten für sehr wünschenswerth gehalten haben, wenn sie in dieser wichtigen Frage andere Redner vorgeschickt hätten, als gerade Bamberger und Koser. Die Verhandlung wird übrigens am Montag noch fortgesetzt; es sollen noch Bebel und Greiff sprechen.

Politische Uebersicht.

Bezüglich der Stellung Frankreichs zu dem gegenwärtig fast in sämtlichen parlamentarischen Körpern Europas diskutierten Fragen gemeinsamer Maßregeln gegen den Mißbrauch des Votredes, äußert das „Memorial diplomatique“, die französische Regierung habe noch keine offiziellen Schritte hierin gethan, es sei aber im Principe sicher, daß keine europäische Regierung die Verpflichtung von sich weisen könne, zu verbünden, daß ihr Territorium Königsmärdern und deren Genossen Schutz gewähre. Die Deputirtenkammer nahm am 2. den Votirats im Ganzen an. Der von der Commission zur Vorberathung des Antrages betreffend das Votiratumium zum Berichterstatter gewählte Deputirte Bouffet erklärte, daß er seinen Bericht nicht werde vor den Herren vorlegen können. — Ummer größere Dimensionen nehmen die Kämpfe in Tunis an. Der vom 31. März war sehr ernsthaft, mehrere Stämme zogen zwar noch, sich mit den Angreifern zu verbinden, doch versichert man, daß alle Grenzstädte geunigt sind, um sich beim ersten Signal zu ergeben. Die Eisenbahn an der tunesischen Grenze gilt für bedroht. Gegen neue Angriffe sind energische Maßregeln getroffen worden, die Truppen sind

verstärkt und mit Munition versehen worden. Eine Meldung von Constantine über einen neuen Angriff der Araber auf französische Posten, welcher Kampf die fortwährende Abwendung eines Zwaenregimentes und einer Aufstellung Artillerie nach der Grenze zur Folge gehabt hätte, ist noch unbefähigt. Eine Interpellation über Tunis wird bennad in der Deputirtenkammer durch Leon Renault eingebracht werden. — Noch betrunder ist ein in Paris eingelaufenes Telegramm, welches die Ermordung der Mitglieder der zu Aufnahmen für die projectirte Bahn durch die Sahara bestimmten Expedition in des Obersten Platters meldet. Nach Erzählungen von vier Eingeborenen, welche der Expedition beigegeben waren, ist die vierzigjährige Tochter von Haider mit Säben von Platten überfallen worden, und Oberst Platters und sämtliche Mitglieder der Mission getödet. Einem Mitgliede, Namens Diamant und einem Unterofficier, Namens Kobegim mit 23 Mann gelang es zu entkommen, sie schloßen sich dem Zwaenregiment von Bogar an, welche versichert, daß sie an dem Blutbade nicht theilgenommen hätten. Sie boten den Flüchtigen Dattel an, die aber verzögert waren. In Folge dessen starben Diamant und 28 Mann. Kobegim mit 30 Mann setzten am dem Hütze den Kampf fort, wurden aber vier Tage lang von dem Meffegum eingeschlossen. Die vier Eingeborenen, welche mit dieser Meldung in Durzula anlangen, sind von Kobegim gefandt worden. Es wurde unverzüglich Hilfe geschickt, aber es ist wenig Hoffnung vorhanden, die 30 Ueberlebenden zu retten, da sie in dem Moment, wo sie umzingelt wurden, nur noch wenig Lebensmittel und Munition besaßen.

Am englischen Parlamente ist am 1. April die diplomatische Correspondenz über die centralasiatische Angelegenheit zur Bertheilung gelangt. Darin befindet sich eine Depesche des englischen Botschafters in Petersburg, Lord Dufferin, an den Staatssecretar des Auswärtigen, Granville, vom 8. März, in welcher er diesem seine Unterredung mit dem Staatssecretar Giers vom 7. März mittheilt. Letzterer habe erklärt, er sei vom Kaiser ermächtigt zu sein, zu versichern, daß es sich eineswegs um die Frage des Vormarsches gegen Wren handelt, der Kaiser hoffe aber, daß England der russischen Regierung eine Politik der Enthaltensamkeit und der Wägung möglich machen werde, indem es den englischen Offizieren verbiete, die Osten zu besuchen und die turkmenische Bevölkerung gegen Rußland aufzuregen. — Eine weitere Depesche Dufferins an Granville vom 26. März meldet die Entlassung des Generals Stobeleff und dessen Erziehung durch Korber, welcher den strikten Auftrag erhalten habe, Alles zur Verhinderung des Landes anzubieten. — Das Befinden Lord Beaconsfelds hat sich im Laufe des 2. April etwas gebessert, derselbe konnte einige Nachtruhe zu sich nehmen und hatte einige Stunden ruhigen Schlafes. — Die Namen der Beredner, welche bei der Einlegung in londoner Mansion-House betheiligt gewesen, lauten nach der „Wiener Mont-Neue“: Thomas, Monner, Donnell und John Solomon (Kellner). Die englische Regierung scheidet den Namen der Bande, welcher — vorausgesetzt, daß derselbe nicht der Hauptredner ist, der Regierung sofort Gehändnisse macht, Bedenknisg.

Der Vorstoß der Regelung eines Abtrachtes auf internationalen Wege begegnet in der scheinbar die Presse wachsender Dyposition. Die „Wiener Mont-Neue“ bekämpft diese Idee, besonders weil es den resultirlichen Principien des Völkerrechts politische Beredner auszuliefer. Die „Neue Zürcher Zeitung“ spricht sich gegen ein etwaiges Verbot des Socialisten-

[30] Die schwarze Kabe.

Von Willie Collins.

Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen überetzt von J. v. Voeltcher.

(Fortsetzung.)

Auch ich bin ein Gelehrter, saß Benwell in seinem Dreise fort, und in dieser Eigenschaft führte ich mich bei ihm ein, und, indem ich auf eine neue Weise seiner Gistelleit schmeichelte, gewann ich sein Vertrauen, durch welches ich folgende Entdeckungen machte:

1. Die Ereigniffe, welche auf Mr. Winterfeld und Miß Corecut Bezug haben, fanden vor etwa zwei Jahren statt und nahmen ihren Anfang in Beauport Douffe.
2. Zu dieser Zeit befanden sich Miß Corecut und ihre Mutter zum Besuch in Beauport Douffe, und in der ganzen Nachbarhaft glaubte man, daß Mr. Winterfeld und Miß Corecut mit einander verlobt seien.
3. Zum allgemeinen Erklären der Nachbarhaft verließen Miß Corecut und ihre Mutter plötzlich Beauport Douffe und bezogen sich, wie man vermuthete, nach London.
4. Mr. Winterfeld verließ gleichfalls seinen Landfih, um auf den Continent zu gehen. Weßin er sich eigentlich begeben, wußte Niemand genau anzugeben. Der Hausmeister verabschiedete sämtliche Dienerschaft, und länger als ein Jahr blieb das Haus unbewohnt.
5. Nach Ablauf dieser Zeit kehrte Mr. Winterfeld allein nach Beauport Douffe zurück, ohne irgend Jemand mitzuführen, wo und wie er die Zeit seiner langen Abwesenheit zugebracht habe.
6. Bis auf den heutigen Tag ist Mr. Winterfeld unverheiratet geblieben.

Bis auf diesen vorläufigen Entdeckungen fand ich es an der Zeit zu versuchen, etwas Näheres über Mr. Winterfeld selbst zu erfahren. In andern guten Dingen, die dieser Herr gelebt, befindet sich auch eine prächtige Bibliothek, die sein Vater gesammelt hat. Daß ein Gelehrter einen andern Gelehrten dort hinführte, um die Bücher zu sehen, war die natürlichste

Sache von der Welt, und daß ich, nachdem ich die Bücher in Augenschein genommen, dem Herrn des Hauses vorgeschickt wurde, war ebenso natürlich.

Sie werden ebenso überrascht sein, wie ich es war, wenn ich Ihnen sage, daß Mr. Winterfeld einer der liebenswürdigsten, ansehnlichsten Menschen ist, denen ich je begegnet bin. Ein freies ungezwungenes Wesen, eine einnehmende, persönliche Erscheinung, ein sprudelnder Witz im Verein mit einer natürlichen Gutmüthigkeit sind die hervorragenden Eigenschaften des Mannes, von dem Miß Corecut, als sie ihm zufällig öffentlich begegnete, mit Furcht und Abheuen zurückwich! Es ist unmöglich, ihn anzusehen und glauben zu können, daß er einer erlösen oder graumamen Handlung fähig sei. Niemand im Leben habe ich mich in einer ähnlichen Verlegenheit befunden.

Sie sind vielleicht geneigt, zu glauben, daß ich durch den liebenswürdigen Empfang, den Mr. Winterfeld mir angedeihen ließ, befohlen und in einem Urtheil über ihn befangen bin. Aber ganz abgesehen von meiner eigenen Menschenkenntnis, will ich Ihnen nur berichten, wie das allgemeine Urtheil in der Nachbarhaft über ihn lautet. Was ich aus dem Munde der Dorfe und außerhalb derselben, ermedie die einfache Meinung seines Namens stets einen Ausdruck von Bewunderung und Dankbarkeit.

Irrend giebt es einen solchen Freund für arme Leute, und irrend, wenn Sie aus bis an das Ende der Welt gingen, könnten Sie einen zweiten finden, wie er!

Es sagte mir ein alter Fischer, als er von ihm sprach und alle Umstehenden, Frauen und Männer, pflüchten ihm einmüthig bei, indem sie ausriefen: „Das ist die Wahrheit!“

Und dennoch ist nicht Alles so, wie es sein sollte, aus dem einfachen Grunde, daß über seiner und Miß Corecuts Bergangenheit ein Geheimniß obwaltet.

Und welchen Vortheil habe ich unter diesen schwierigen Umständen erreicht? Ich werde nochmals überfragen; ich erwachte nämlich Romane's gegen Mr. Winterfeld und habe mich vergewissert, daß beide bis jetzt einander noch vollständig fremd sind und das ist Alles.

Ein kleiner Zufall veranlaßte mich Romane's Namen zu nennen. Als ich nämlich die Bibliothek besichtigte, fielen mir

nämlich einige alte Werke auf, welche Romane eines Tags von Nutzen sein könnten, wenn er sein beabsichtigtes Werk „Ueber die Entschöpfung der Religionen“ fortsetzen sollte.

Als ich mich in diesem Sinne gegen Mr. Winterfeld aussprach, erwiderte er mit der größten Zuversichtlichkeit:

„Ich darf mich mit meinem vortrefflichen Vater nicht vergleichen“, sagte er, „aber ich habe wenigstens dessen Achtung vor Berathen von Büchern erreicht. Meine Bibliothek ist ein Schatz, dessen Verwaltung mich im Interesse der Literatur anvertraut worden ist. Bitte, sagen Sie das Ihrem Freunde Mr. Romane.“

„Und zu was soll das führen?“ hieß ich Sie fragen. Mein ehrwürdiger Freund, es wird mich in Zukunft Gelegenheiten geben, Romane und Winterfeld zusammenzubringen. Sehen Sie nicht die Folgen, welche daraus entstehen können. Wenn ich Miß Corecut nicht anders Hinderniß entgegenstellen kann, glaube ich, daß, indem ich Romane mit Winterfeld bekannt mache, irgend ein fruchtbringendes Aergerniß entstehen dürfte. Sie müssen zugeben, daß eine anhöfliche Gesandte ein sehr wertvolles Hinderniß bei einer Heirat abgeben kann.

Mr. Winterfeld hat mich freundlich eingeladen, ihn in London zu besuchen. Vielleicht bietet sich mir die Gelegenheit Fragen zu stellen, die ich bei unserer so kurzen Bekanntschaft noch nicht an ihn zu richten wagen dürfte.

Zumüthigen habe ich seit meiner Rückkehr nach London eine neue Bekanntschaft gemacht. Ich bin Miß Corecuts Mutter vorgestellt worden, die mich eingeladen hat, am Mittwoch den 1. April bei ihr einzunehmen. In meinem nächsten Briefe werde ich Ihnen über das vielleicht berichten können, was eigentlich Penrose hätte ausfindig machen sollen, ob nämlich Romane sich wirklich fest mit Miß Corecut verlobt hat oder nicht.

Leben Sie für heute wohl. Versichern Sie die ehrwürdigen Väter meiner ausgezeichneten Hochachtung und sagen Sie ihnen, daß ich eine der vorzüglichsten Eigenschaften der Engländer besitze, nämlich, nie zuzugeben, daß ich lüge.“

Congress in Zürich aus, da das für denselben veröffentlichte Programm ungefährlich ist. Ueberhaupt dürfte die Schweiz von den Rechten, welche dem Bürger durch die Verfassung garantiert sind, dem Auslande zu Liebe nicht verlegen, sonst komme sie auf eine schlechte Ebene.

Dem Königreiche Rumänien hat nunmehr auch England seine Anerkennung angezeigt. Ferner haben die in England befindlichen fremden Colonien dem Königs ihre Huldigungen dargebracht. Die sehr zahlreiche Deputation der israelitischen Gemeinde führte die heiligen Tafeln mit sich; nach derselben erschienen Deputationen der griechischen und der deutschen Colonie. Sonnabend wurde eine Deputation der italienischen Colonie und der italienischen Arbeiter empfangen, denen Sonntag eine Deputation der ungarischen Krone empfangen wurden. Ein großer Willkomm in diese allseitigen Freundschaften ist die Demonstration, welche am letzten Abend von rumänischen Studenten in Paris veranstaltet wurde, um gegen die Erhebung des Vaterlandes zum Königreiche zu protestieren. Eine Verammlung im Café Trocero fasste folgende Resolution:

Die rumänischen Studenten in Gemeinschaft mit ihren französischen und amerikanischen Freunden erheben mit aller Kraft Einspruch gegen Rumänische Umwandlung zum Königreich; sie glauben, es würde besser gemein sein, bei dem früheren Stande der Dinge zu bleiben und, Neben von den großen Lehren der unterirdischen Welt zehrend, bis die Verhältnisse es gestatten, ohne die Grenzen der Nation zu verlassen, für die Herrschaft des Volkes durch sich selbst zu arbeiten; sich überzeugt haltend, daß das Königthum und die Demokratie zwei unvereinbare Dinge sind und unheilbar das eine das andere vernichten muß, rufen sie einstimmig: „Daß den Rumänen ein solches Volksoberhaupt! Es lebe die künftige rumänische Republik!“

Ein aus der Initiative mehrerer rumänischer Senatoren im Senate eingebrachter Gesetzentwurf enthält als hauptsächlichste Bestimmung, daß jeder in Rumänien anfänglich oder wohnhafte Ausländer, der durch sein Verhalten die Sicherheit des Staates im Innern oder nach Außen compromittiren, die öffentliche Ordnung stören oder an Handlungen theilnehmen sollte, deren Töndung auf den Umsturz der socialen Ordnung des Landes oder eines auswärtigen Staates gerichtet ist, durch ein einfaches Decret oder eine ministerielle Verfügung von den Localbehörden ausgewiesen, oder in einem anderen Orte internirt werden kann. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfs beziehen sich auf die Regelung von Detailfragen. — Die Kammer hat die Regierungsvorlage über Convertirung eines Theils der Staatsschuld, unter unerschöpflichen Ueberlegungen in einzelnen Nebenpunkten, mit 62 gegen 17 Stimmen angenommen.

Als Candidaten für das durch Todesfall freigewordene italienische Kriegesministeramt wurden bis jetzt genannt die Generale Mazzuca, Ferrero und Argobba. Ferrero wird indeß das Ministerium nicht annehmen, weil er 10 Mill. Mehrausgabe für die Armee reform verlangt und die Regierung mit Rücksicht auf die Staatsbilanz dieselben nicht gewähren kann.

Die zur Fortsetzung der Unterhandlungen zwischen Russland und der Curie in Rom eingetroffenen russischen Gesandten Mosolow und Butenev sind am 2. vom Papste und dem Cardinal Staatssecretär Jacobini empfangen. Der Papst unterhielt sich mit denselben etwa eine halbe Stunde lang, gab wiederholt seiner Theilnahme und seinem Wohlwollen über das peterburger Altantat Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß ein festes Einvernehmen zwischen dem Caesaren und Russland noch vor dem nächsten Feste der heiligen Apostel Petrus und Paulus, welche von den Vätern

Drittes Buch.

1. Capitel.

Die Ritterschwestern.

Mehr als sechs Wochen waren vergangen und die Neuwahlen gingen noch immer das Glück der Ritterschwestern in Lange Abtheilung.

Mrs. Courcourt und einige ihrer gleichgesinnten Freunde hatten sich aber etwas beiseite gewandt, durch die stille Weise, in welcher die Hochzeit gefeiert worden war. Als die Heirathsangelegenheit in den Zeitungen stand, war Nedermann dadurch überrascht worden und den unangenehmen Eindruck voraussetzend, welche die Sache in gewissen Kreisen machen werde, hatte Stella dafür gesorgt, sich auf einige Zeit in die Einsamkeit von Bange zurückzuziehen. Da der Wille der Braut für den Bräutigam festes Geheiß ist, so war Romayne ihrem Wunsch nachgegeben.

An einem herrlichen mondigen Abend, in der ersten Hälfte des Juli, hatte Mrs. Romayne ihren Garten auf dem Belvedere, das uns schon aus Major Dvnd's Aufzeichnungen bekannt ist, allein gelassen, um der Haushälterin eine Befehle zu geben. Eine halbe Stunde nachher, als sie sich eben anschickte, die Treppe hinauf zu steigen, um sich wieder zu Romayne zu begeben, sagte ihr einer der Diener, daß der Herr das Belvedere verlassen und in sein Arbeitszimmer gegangen sei.

Als sie durch die innere Vorhalle ging, bemerkte Stella auf einem Tische einen ungeöffneten Brief liegen, der an Romayne adressirt war. Wahrscheinlich hat er denselben bei Seite gehalten und später vergessen. Sie trat, den Brief in der Hand haltend, in sein Zimmer, welches durch eine Studierlampe, die tief heruntergeschraubt war, nur spärlich erleuchtet wurde.

In einer Ecke des Zimmers, kaum in der herrlichen Dämmerung sichtbar, sah Romayne, den Kopf tief auf die Brust gesunken. Bei Stella's Eintreten blieb er unbeweglich sitzen, so daß sie ihn anfänglich schlafend glaubte.

„Störe ich Dich, Lewis?“ fragte sie leise.

„Nein, meine Liebe.“

„Es lag etwas fremdartig Geprägunges in dem Tone der Stimme, das mich scharf den Treppen seiner Gattin nicht entging.“

„Ist Dir nicht wohl?“ fragte sie besorgt.

„Ich bin etwas ermüdet von dem langen Ausritte, den wir heute gemacht haben,“ versetzte er. „Wißt Du wieder auf das Belvedere gehen?“

„Nicht ohne Dich. Soll ich Dich angehtört ausreden lassen?“

Er schien ihre Frage nicht gehört zu haben. Den Kopf geneigt, sah er da, einem liebenswürdigen Greise gleich, Stella trat zu ihm und legte liebevoll ihre Hand auf seine Stirn. Sie war glühend heiß.

„D,“ tief sie aus, „Du bist krank und suchst es mir zu verbergen!“

(Fortsetzung folgt.)

wie von den Slaven gleich sehr verehrt würden, wiederhergestellt werden müßte. Der Papst sprach schließlich den beiden Abgeordneten seinen Dank aus, daß der Kaiser von Russland diesen verschlingenden Schritt unternehmen habe. Am 4. wird Graf Schadowitz in besonderer Mission aus Petersburg im Centralen erwartet.

Anlässlich der gegen politische Mordelender allgemein stattfindenden Kundgebungen sagt die „Agence russe“, Russland werde Niemand Zwang antun, die Gefahr sei eine allgemeine, die Solidarität sei es ebenfalls. Wer wolle, werde sich den Maßregeln anschließen, die man auf dem internationalen Gebiete für notwendig erachtet würde.

Inzwischen ist in der Sonntagsbeilage telegraphisch gemeldete Beschluß des Petersburger Reichstags, welcher eine scharfe Polizeicontrolle über sämtliche in Petersburg ein- und ausgehende Personen anordnet, zur Ausführung gelangt. Sozialdemokraten weisen alle Passanten von den Nebenwegen auf die Hauptstraßen. Der „Golos“ erfährt, in diesem Tagen sei eine Verfügung betreffend das Verbot der Einfuhr von leicht entzündbaren Stoffen erfolgt. Die fortgesetzte Unterdrückung wegen des Attentats gegen die noch nicht gerichtlich belangten Theilnehmer führt, wie der „Regierungsbote“ meldet, zu der Ueberzeugung des Sohnes eines Priesters, Namens Nikolai Kibalitsch, an die Gerichte. Derselbe legte während der Unterdrückung ein volles Geständnis ab und sagte u. A. aus, daß Syrengejoffe, wie die am 13. März gefallenen und auch in der Alexejewna Straße aufgefundenen, von ihm angefertigt worden seien. Ferner soll der Nikifor Kobojev, der angebliche Kämpfer in dem berühmten Hause auf der kleinen Gostenstraße in Odesa, verhaftet sein. — Dem Vater Russlaff's wurde am 3. d. gestattet, von seinem Sohne in der Festung Abschied zu nehmen. Der Sohn legte gegenüber dem heißen Thränen des Vaters, welcher ihn zu einem Geständnis bewegen wollte, eine cynische Frechheit an den Tag und verlangte, daß der Vater durch die Waage entfernt werde. Der rumänische Gesandte am Petersburger Hofe, Fürst Spita, ist am 2. gestorben.

Die Hoffnung, daß die von den Bolschakoff in Konstantinopel vorgelegene griechisch-türkische Grenzlinie endlich zu einem Einvernehmen mit Athen führen könnte, sieht sich als trügerisch zu erweisen. Ein Rundschreiben der griechischen Regierung an die Vertreter Griechenlands fordert dieselben auf, den Regierungen, bei denen sie accreditirt sind, mitzuthun, daß das Athen Cabinet nicht in der Lage sei, die Vorschläge anzunehmen, welche auf Grund der neuesten türkischen Anerbietungen formulirt werden. Griechenland bestreite vielmehr auf Ausführung der Berliner Konferenzbeschlüsse. Schwarzjehrer erblicken den Krieg bereits als nahe bevorstehend, umso mehr, als die Truppenbewegungen in Griechenland thatsächlich fortbauern, andere besapfen, officiell sei der Bolschakoffbeschluss über die Grenze der griechischen Regierung noch gar nicht mitgetheilt worden, und ein anticipirter Protest Griechenlands werde die Mächte in ihren Entschlüssen nicht beeinflussen. — Der englische Volschaffer Gölchen und der russische Volschaffer Dowloff theilten der Presse die definitive Grenzlinie des nach dem Berliner Vertrage an Persien abgetretenen Gebiets von Khotur mit.

Deutsches Reich.

O Berlin, 3. April. Nachstehende Interpellation ist beim Reichstage eingebracht:

Am 17. März 1880 beschloß der Reichstag in seiner 21. Sitzung auf Grund des Antrags der Abg. Geul und Dr. Thilenius: „den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, er wolle eine auf Grund des Art. 4 Nr. 9 der Reichsverfassung zu berufende Commission von Sachverständigen mit der Untersuchung darüber betrauen, ob die Leizung der Annahme des Rheinens, unter Ortsvorstände rheinischer Gemeinden, der Centralcommission der Schiffsbau-Interessenten, mehrerer rheinischer Handelskammern und einer Anzahl ortskundiger Wasserbau-Sachverständigen, über den Zustand des Rheinstromes geklärten ernsten Klagen berechtigt sind und in welcher Weise derselben Abhilfe zu leisten ist.“

Die Untersuchungen erlauben sich die Anfrage an den Herrn Reichsanwalt, ob die Erörterung der Vorläufe, welche seitens der zur Untersuchung der über den Zustand des Rheinstromes erhobenen Klagen von Reichswegen berufenen Commission gemacht worden sind, nunmehr zu einer Entschliebung über weitere Maßnahmen zur Ausführung des obigen Reichstagsbeschlusses geföhrt hat.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

Herrn Dr. Thilenius. Schröder (Biegenbera). Dr. Reichsberger (Freiburg). Dr. Buhl. Dr. Hamberger. Auf Wunsch der Antragsteller soll die Interpellation sonstigem Brauche entgegen erst nach Oftern zur Behandlung kommen. — Heute heißt es wieder, der Reichstag werde am Dienstag oder spätestens Mittwoch, nach der Erzielung des Windhorstchen Antrages über das Altrecht, des Reichsbeamtengelezes und des Truntenheitsgelezes, geschlossen werden, da es vorläufig an weiterem Beratungsmaterial fehlt.

jeffin Ghela, dem Prinzen Leopold und den Herzögen Ludwig und Karl Theodor, sowie von dem österreichischen Gesandten empfangen. Abends gedachte die Kaiserin die Reise nach Wien fortzusetzen. — Großfürst Paul Alexandrowitsch traf am 2. ebenfalls in München ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Italien fort.

Nach dem englischen Blatte „Standard“ wäre für den Sommer eine Dreifarbige-Zusammenkunft in Em in Aussicht genommen. Noch bestimmter verlautet, daß der Kaiser von Russland Anfang Mai in Berlin eintreffen und sich von da — wohl zu den Hochzeitlichkeiten — nach Wien begeben werde.

Der noch amerikanische Gesandte in Berlin, Andrew Wigite, hat dem Präsidenten Garfield sein Entlassungsgesuch eingereicht, die Ernennung seines Nachfolgers gilt für unmittelbar bevorstehend.

Der Birtliche Geheim Rath, Herr v. Philippborn, ist nunmehr zum Gesandten in Kopenhagen ernannt. Der Kaiser hatte darauf gehalten, daß die Ernennung nicht eher vollzogen werde, ehe der Herr v. Magnus bewilligte Urlaub zu Ende gegangen war. Wie mitgetheilt wird, verabschiedete sich Herr v. Philippborn am 2. im auswärtigen Amte. Im Laufe dieses Monats beschäftigt derselbe, sich auf seinen neuen Posten zu begeben.

Der Bundesrath hat in seiner Plenarsitzung vom 2. April die Anträge der beschickten Ausschüsse auf Genehmigung der Anjumtsmoda-fikationen von Altona und Wandsbek an das Zollgebiet angenommen, die Frage über die Aufbringung und budgetmäßige Behandlung der Kosten der neuen Grenze u. dergleichen Ausschüssen zur Vorberathung überliehen, welche über die bezügliche Resolution des Reichstags Bericht zu erstatten haben.

In der letzten Rede des Fürsten Bismark im Reichstage hat sich derselbe auch in Bezug auf die antiemistische Bewegung ausgesprochen. Die betreffende sehr beachtenswerthe Stelle lautet wörtlich:

„Wacht sich Jemand das Vergnügen, mich als Mitglied der antiemistischen Verbindungen darzustellen, ich würde es ihm das. Ich habe mich, wie es mit meine amtliche Stellung verbunden ist, allen diesen Bewegungen, die mir nicht erwünscht sind, fern gehalten, ich möchte nur wünschen, daß die übrigen Herren und namentlich diejenigen, welche die Regierung und mich in Berlin mit ihrem Wohlwollen beehren, sich von Aufhebungen der Klagen gegen einander, von Wendungen der Rede, die den Stoffen schüren, mehr als bish' entfernt halten möchten.“

Deutscher Reichstag.

In der Sitzung vom 2. April gab zunächst der Abgeordnete Loewe-Berlin vor der Tagesordnung die Erklärung ab, daß er in seiner Rede vom 29. v. M. nicht die Wichtigkeit gehabt habe, für v. Treitschke zu votiren; er würde dies auch schon an jenem Tage erklärt haben, wenn nicht die persönliche Bemerkung des Herrn v. Treitschke mit einer Drohung gekoppelt wäre. Darauf hat der Saal die Behandlung des Gesetzentwurfs, dessen Inhalt die Unfallversicherung der Arbeiter ist. Abg. Richter-Sagen machte gegen das vorliegende Geheiß die Bedenken geltend, daß es eine monopolistische Reichsversicherungsanstalt schaffe und namentlich den Reichsbeitrag erhöhe. Was das Verändern angeht, so erklärte Redner, daß seine Bedenken nicht nur die Reichsversicherungsanstalt betreffen, sondern auch eine schärfere Unterdrückung der Unfälle und eine schärfere Erzielung der Unfallabgabe ermöglichen. Dagegen müßte er die ganze Einrichtung der Versicherung ablehnen. Niemand habe nach einer solchen Versicherungsanstalt verlangt. Nach dem Ende der ersten Sitzung am gestrigen Tage müßte er sagen, alle auf die Versicherung bezüglichen Meinungen müßten einfließen, wenn überhaupt aus der Vorlage etwas herkommen sollte. Der Antrag zur Versicherung habe nur einen Sinn, wenn der Unternehmer nicht präventionsfähig genug ist, um selbst den Erfolg zu leisten, oder wenn er nicht freiwillig dazu bereit ist. Das Geheiß betreffe ganz neues unbekanntes Gebiet und verleihe bestehende bestanden. Einrichtungen. Redner vermisste namentlich die Reichsversicherungsanstalt nach Schulze-Delitzsch, an die Reichsversicherungsverbände der Spiritusfabrikanten, der Müller u. c. Nach den Worten soll man die Angelegenheit nicht der Privat speculation überlassen dürfen; ebenso zu, und mit mehr Recht könne man sagen, die Verlegung des Volkes mit Wohl und Nicht müßte verhalten, und könne nicht der Privat speculation überlassen werden. Die Nachtheile der bureaukratischen Verwaltung seien nicht unerheblich, denn eine centralisirte Reichsanstalt könne nicht auf locale Einzelheiten Rücksicht nehmen, die es rechtfertigen, den Betrieb mit einer niedrigeren Prämie einzuschließen. Der größte Fehler aber, sei, daß die Reichsversicherungsanstalt keine Angelegenheit sein solle, sondern die Reichsbeamten der Bundesstaaten mit benutzen solle. Reichsanwalt Fürst von Bismark tritt gegen 1 Uhr in den Saal. Was die Prämienzahlung angeht, so könne man diese eher dem Substranten, dessen Gewinn durch die neue Zollpolitik gestiegen ist, als dem Arbeiter auflegen, dessen Lebensunterhalt durch Höhe an Lebensmittel vertheuert sei. Redner verweist auf die Reichsversicherung, die durch die Höhe der Prämie nicht gestiegen ist, das Socialversicherungsgesetz zu belegen. Die Arbeiter wollten zum größten Theile von dem Geheiß nichts wissen. Es mache sich eine immer größere Selbstständigkeit der Kritik im Lande gegen die Vorlagen des Reichstages bemerkbar, namentlich hätten die drei letzten Nebenbestimmungen gegen die Richter, gegen die Selbstverwaltung und für den Branntwein dahin gehend.

Reichsanwalt Fürst von Bismark: Der Vordredner kann noch gar nicht wissen, was die Arbeiter über die Vorlage denken, dafür kann er in den nächsten Wochen die erste Probe gemacht werden; bis jetzt kann nur erst das Urtheil der gemäßigten Mächte bekannt sein, welche die Arbeiter als ihre Beschützer betrachten. Es ist mehrfach gefragt worden, daß sich im Telegrammwechsel mit gewissen Kreisen finde. Ich bin ein höflicher Mann und beantworte die an mich gerichteten Telegramme, ohne vorher erst politische Nachrichten anzustellen, ich würde auch ein Telegramm des Herrn Richter beantworten. Politische bezeichnen wird, wie kann man dann noch eine Repressalie finden, wenn von antisemitischen Standpunkte aus die gegenüberstehende Politik mit einem andern Worte bezeichnet wird, das Jeder leicht finden wird? Die Fürtjörge für die Arbeiter muß eine Hauptfrage des Staates sein, das Geheiß auch möglichst auf alle Arbeiter ausgedehnt werden; aber es darf nicht möglich, die landwirtschaftlichen Arbeiter bereinzulegen. Es sei nicht möglich, diese Vorlage ohne Staatsbankrott in die Wirklichkeit einzuführen, man könne der Industrie nicht alle Lasten auflegen; es handle sich bei dem Staatsbankrott nicht um eine neue Staatsbankrott, sondern lediglich darum, das, was die Armenverbände bisher für die Arbeiter zu leisten hatten, in anderer Weise zu leisten. Jeder Deutsche, auch der arme, soll sich nicht rechtlos fühlen, nicht bloß der Armenpflege verfallen sein; er soll sich selbständig fühlen. Mit einer glatten Rede über die Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes ist dabei nicht gethan. Was man das Socialismus, wenn man in der Vorlage enthalten, das ist gleichgültig, das sei ein wohlfeiles Spiel mit Worten, namentlich wenn man an die Arbeiterverbände denke

Das größte
Gardinen-
Lager
von **Adolf Sternfeld,**
große Ulrichsstraße 60,
(vom 1. Mai: Große Ulrichsstraße 3)
empfehlen
Zwirn-Gardinen
in ca. 10 verschiedenen Qualitäten
das Fenster von 2-15 Mark.
Sächsische, Englische u. Schweizer
Tüll-Gardinen
das Fenster von 5-30 Mark.
NB. Um die sich täglich anhäufenden Vorräte, für 1-3 Fenster
passend, so rasch als möglich zu räumen, werden dieselben zu billigen
Preisen abverkauft.
vom
Gr. Ulrichsstr. 60, 1. Mai: Gr. Ulrichsstr. 3.

Ida Böttger, Markt 18,
Leinen- und Aussteuer-Geschäft.
Als neu aufgenommenen Artikel empfehle ich
Bettfedern u. Daunen
in vorzüglicher, staubfreier Waare.
Genähte Julets zum sofortigen Füllen.

6. Leipzigerstrasse 6.
dem „goldenen Löwen“ gegenüber,
steht jetzt folgende
Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren zum Ausverkauf:
84 schwarze Cachemires, Berl. Elle 90, 90-100 A
84 farbige Cachemires, Berl. Elle 85 und 90 A
Wachwolle # Matelassés, Berl. Elle 30, 40 und 50 A
Doppelt-Büchse in allen Farben, Berl. Elle 25 und 30 A
Reinwollene Weiges in den Farben, Berl. Elle 36 und 40 A
Elegante hellfarbige Sommerstoffe, Berl. Elle 25 und 30 A
Engl. gestreifte Mohairs, prima, Berl. Elle 30 A
Schwere carrirte Kleiderwaare, Berl. Elle 20 A
Ein Rollen Wattegés und Venos, Berl. Elle 20 und 25 A
Ein Rollen Taconets und Eragny's, Berl. Elle 20 und 25 A
Ein Rollen in schwarze carrirte Tartans, Berl. Elle 35 A
84 schwere # Plaidstoffe, Berl. Elle 55 und 60 A
Roben knappen Maasses und Reste,
Berl. Elle 20, 25 und 30 A

Leinen- u. Baumwollwaaren auffallend billig:
64 Demden-Dowlas, Berl. Elle 20, 25 u. 30 A
64 Schirtings und Ghiffons, fein, ohne Appretur, Berl. Elle 15, 20, 25 u. 30 A
64 Jacqués, Biqués, Satins etc., Berl. Elle 25 u. 30 A
64 Halbleinen in guter Qualität, Berl. Elle 23 u. 25 A
64 schwere Kerleinswand, Berl. Elle 30 A
64 Prima Hausmacherleinen, Berl. Elle 35 u. 40 A
Reinleinenes Küchenhandtücher, Berl. Elle 10, 15 u. 20 A
Weisse Treils- und Tamahandtücher, Berl. Elle 20, 25 und 30 A
64 carrirte Bettzeuge, Berl. Elle 20, 25 u. 30 A
Gestreifte Federleinen und Julets, Berl. Elle 20 A
Eisfasser bebr. Cattane, edelfarbig, Berl. Elle 18 A
Eisfasser Biqués und Croisés, Berl. Elle 30 A
Edelfarbige Blaudrucke, Berl. Elle 27 A
Garantirt edelfarbige Schürzeleinen, Berl. Elle 28 A
Drells zu Matrosen und Unterbetten, 84 breit, 70, 25 A
Ein Rollen weisse Gardinen, Berl. Elle 20, 23, 25 A
Ein Rollen Läuferstoffe, Berl. Elle 30, 35, 40 A
Eisfasser Möbilstoffe, Berl. Elle 20, 25 30 A
Ein Rollen hochelegante gestricke
Tisch- und Sophadecken
statt 5 Mk. nur 1 Mk.
Weisse u. rothe Bettdecken
Stück 17 1/2, 20 u. 25 Sgr.
500 Stück Confermanden-Umhänge
statt 15 Mark nur 3 Mark.
300 Stück Regenmäntel
kommen schon von 3 Mark ab zum Verkauf. (3471)

Ida Böttger, Markt 18.
Zwirn-Gardinen in eleganten Mustern bei billiger Preisermittlung.
P. P. Halle a/S., den 1. April 1881.
Mit heutigem Tage übergab ich das in dem Hause des Herrn Gustav Messmer, alter Markt 36, sich befindliche und von mir seit 15 Jahren geführte **Materialwaaren-Geschäft** verbunden mit **Destillation** dem Herrn **Alfred Poetzsch** und bitte, das mir in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen, wofür ich bestens danke, auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Vochachtungsboll
Robert Müller.
Auf Vorstehendes höflichst besagnehmend erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das in dem Hause des Herrn Gustav Messmer, alter Markt 36, sich befindliche **Detail-Geschäft** des Herrn **Robert Müller** übernommen habe und dasselbe unter der Firma:
Alfred Poetzsch
fortführen werde und verbinde damit die Bitte, das meinen Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein durch streng reelle und gewissenhafte Bedienung Ihre ganze Zufriedenheit zu erwerben und empfehle mein neues Unternehmen Ihrem gütigen Wohlwollen.
Vochachtungsboll
Alfred Poetzsch.

Billiges Eisenbaumaterial,
als: Träger aller Böden und Bögen, Schienen 4, 5 und 9" hoch, Säulen nach zahlreichen Modellen, Platten, Rosetten, gussel. Fenster, Krippen, Verankerungen und Verlastungen etc.
liefern als: **Specialität**
Halle a/S. Hingst & Scheller.

Ventilation.
Die Ventilation von Wohn- und Schlafräumen, Schulen, Concert-, Arbeits- und Kranenräumen ist ein **dringendes Bedürfnis**, da für jede Lunge, die in einem Zimmer athmet, oder für jede Oase oder Betretungsstätte ein gewisses Quantum Luft (20-25 Kub-Mtr. per Stunde) aus dem Zimmer hinweg und dementsprechend frische zugeführt werden muß.
Ventilations-Einrichtungen mittels **Pulsions- und Aspirationsstücker**, welche vorstehender Bedingung genügen, offerirt billigst
Halle a/S., den 21. März 1881.
Otto Groos,
Ingenieur, K. Ulrichsstraße 35, I.

Zur Frühjahr-Zeison ist mein Lager von
Stiefel- und Schuhwaaren
mit allen Neuheiten der Saison reichlich ausgestattet und empfehle dasselbe einem hochgeehrten Publikum bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Beachtung.
Fr. Schultze, Schuh- u. Stiefelfabrik,
3. Poststraße 3.

Briquettes
Riebeck'sche u. Ackermann'sche sowie Böhmsche Kohle, Presssteine, Steinkohlen, Grude-Coaks, Holz etc.
empfehllich billigst
Max Mohr vorm. Osc. Zeising,
Berliner Straße 1a.

Kaffee-Ersatz
von **Leusmann & Zabel in Hannover.**
Dieses Fabrikat, von Autoritäten der Wissenschaft als eines der besten gehalten u. in allen öffentlichen Anstalten, Schulen, Hotels, etc. in Gebrauch, ist ein vorzügliches Getränk u. verdient daher den Vorzug vor allen anderen Ersatzgattungen. Es kostet
per Pfund 40 Hgr.
in Halle a/S. bei **J. H. Kaufmann, F. Hille, C. Barkefeld** und **Th. Stade**; in **Hofbach** bei **C. Berthold** und **C. Sieger.**

Unterzeichnete stellen zum
Gaul'schen Markte vom Montag den 4. April an im Gasthofe zum **Roten Hock**, Halle einen großen Transport ausserordentlich
Gandweiser, Oldenburger Adler- und Wagenpferde
zum Verkauf.
M. Zickel & Sohn, Halle, Isaac & Victor Israels, Weener, Ostfriesland.

Neues Theater.
Donnerstag den 7. April
Grosses Extra-Salon-Concert
von der 45 Mann starken Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.**
Vortrag von F. W. Stannebeln aus Leipzig
Donnerstag den 7. April Abends 8 Uhr im Gasthofe zu **Beesee** (bei Ammendorf) über **Wetter, Wolken und Luftschiffahrt.**
Sonntag und Sonntag den 9. und 10. April Abends 8 Uhr im **Gasthof „Prinz von Preußen“** zu **Wettin**, am 9 über **Wetter, Wolken und Luftschiffahrt**, am 10 über die so ungemein wichtige **Wasserkraue.**
Interessant für Jedermann, auch für Frauen. — Entree nach Belieben.
Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**

Auction
in **Unter-Zeutschenthal.**
Mittwoch den 6. April cr. Vormittags 10 1/2 Uhr verkaufe ich in der Wohnung der **Wittve Gröbel** im **Zwangsvollstreckungs-Verfahren:**
1 gut erhaltene Pianino,
4 vollständige Betten,
2 Schränke,
2 Sopha,
1 Kommode,
1 ovalen Tisch und
1 Regulator.
Lützendorf, Gerichts-Vollzieher in Halle a/S.

Saiten
für **Clavier, Rithern, Geigen, Cello** und **Clav.** in allen Sorten, deutsche u. echt römische Fabrikate, beste Qualität, stets frisch am Lager bei **Gustav Uhlig, untere Leipzigerstr.**
Schablonen,
die schönsten und haltbarsten zum Zeichnen der Böden und zum Einzeichnen der Kisten, Säde u. Waaren empfiehlt
Otto Unbekannt
Steinheimchen.

Die Eisenhandlung von
E. E. Achilles,
Halle a/S.,
große Zeilstraße 12,
hält sich bei Bedarf in **Eisen, Stahl, Blech** bestens empfohlen.
Ab Lager. — 1/6 Wert.
Prompte reelle Bedienung.
— Billigste Preise. —

F. W. Berger
Schmeerstr. 15 u. Poststraße 4,
empfehllich sein
reichhaltiges
Lager eleganter
Kinderwagen
u. Korbwägel,
sowie sämtlicher Neuheiten von
Korbwaaren zu den billigsten Preisen.
Sämmtliche feineren Kinderwagen sind aus spanischem Rohr gearbeitet.
Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.
Zur Confermanden
empfehle in größter Auswahl:
Gold-Medaillons 4, 5, 6, 7 u. 8 Mk.
do. Kreuze 4, 5, 6 bis 30 Mk.
do. Ringe 4, 5, 6 bis 25 Mk.
do. Garnituren 10, 11, 12 bis 100 Mk.
do. Ketten 30, 40, 45 bis 200 Mk.
Wilh. Körner,
Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,
Obere Leipzigerstraße 33,
nahe am Thurm.

Wetterbeobachtung den 2. April
3 Nachmittags: Wind Nordost, schwach;
Wetter Regen; Temperatur 40 R.
Wärme: Wolken in mehreren Schichten vorhanden, jedoch ist nur die Strömung der 4. Schicht, welche von Nordost und schwach ist, zu beobachten; die höheren Wolkenströmungen sind von Südwest und verbreiten sich da den stadtübigen Wegen über ganz Deutschland hinweg; diese Wolken waren bereits am Donnerstag am südwestlichen Himmel zu beobachten, Freitag in der 4. Stunde verbreiteten sich diese mehr nach Nordost und so dem auf der Erde herrschenden östlichen Wind entgegen. Näheren sich nun die höheren Strömungen dieser Wolken mehr der Erde, so erreichen diese den Ziel und vernichten den auf der Erde herrschenden nordöstlichen Wind, hierauf treten dann südwestliche Winde ein; dies wird sich bis Montag ausweisen, worauf dann auch eine mehr gleichmäßige wärmere Temperatur festzuhalten wird.
Der auf der Erde herrschende Wind ist niemals maßgebend für Wetteranzeige, wie auch alle Instrumente, welche für Wetteranzeige geeignet werden, nur von den höheren Strömungen beeinflusst und so auch ihren Stand verändern werden.
F. W. Stannebeln.
Für den Inhaberteil verantwortlich
H. König in Halle.
Mit Beilage.